Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 15-16

Rubrik: Handwerker-Olympiade in Bern

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch viele Leute, die ihren Arbeitsplatz in der Stadt oben haben. Hochbetrieb gibt es bei der Marzili-Bahn an heissen Sommertagen, wenn besonders in der Mittagspause jung und alt ein erfrischendes Bad in den Badeanlagen an der Aare nehmen will. Im Jahre 1966 benützten total 571 764 Personen die Marzili-Bahn. Diese mehr als eine halbe Million Menschen wurden bei insgesamt 71 633 Fahrten an total 348 Tagen befördert. Wer hätte das gedacht, dass diese kleine Bahn soviel leisten kann?

Sicherheit muss sein!

Einmal im Jahr darf auch das Bähnchen während rund zweier Wochen ausruhen. Dann findet eine Generalrevision statt. Jedes Einzelteilchen der ganzen Bahnanlage und der beiden Wagen wird kontrolliert. Dazu kommt noch jede Woche einmal eine gewissenhafte Kontrolle der Zahnradeinrichtungen. Es sind auch Sicherheitsvorrichtungen eingebaut. Sie sorgen dafür, dass bei unerwarteten Störungen während der Fahrt kein Unglück geschehen kann. Es gibt also bei der Marzili-Bahn nicht nur einen erstaunlichen Rekord an Benützerzahlen, sondern auch einen Sicherheitsrekord. — Einen einzigen Zwischenfall habe es nur am 17. August 1937 gegeben. Ein Spassvogel habe damals einem deutschen Passagier mit ernstem Gesicht erklärt, die grossen Bauten in der Nähe der Bergstation (Bundespalast) seien die Verwaltungsgebäude der Marzili-Bahn! Da habe der fremde Gast vor Überraschung einen Nervenschock bekommen.

Aus der «STV-REVUE», bearbeitet von Ro.

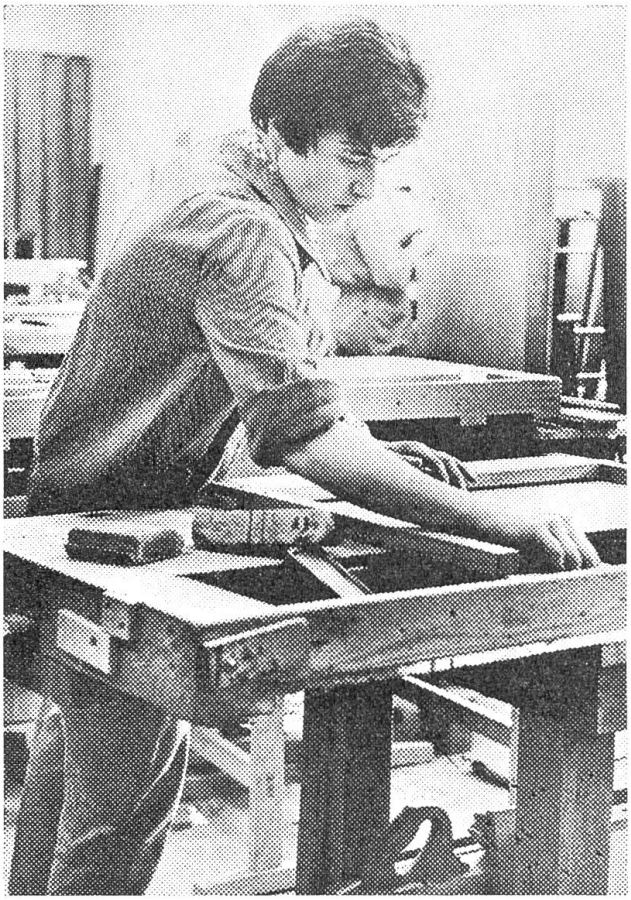
Handwerker-Olympiade in Bern

Schweiz und Japan waren die grossen Gewinner

In Bern fand vom 8. bis 16. Juli 1968 der 17. Internationale Berufswettbewerb der Handwerker statt. Es nahmen daran meist junge Handwerker aus folgenden Ländern teil: Belgien, Deutschland, England, Holland, Irland, Italien, Japan, Korea, Liechtenstein, Portugal, Schweiz und Spanien. Die schweizerischen Berufsausbildungsbehörden hatten unter den schweizerischen Bewerbern eine strenge Auswahl getroffen. Die Teilnehmer mussten eine sehr strenge Prüfung in ihrem Fach bestehen.

Bei der Preisverteilung gab es eine grosse Überraschung: Die Schweizer gewannen 8 Gold-, 4 Silber- und 4 Bronzemedaillen, also total 16 Medaillen. Die Japaner erhielten 6 goldene, 2 silberne und 5 bronzene Medaillen, zusammen 13 Medaillen. Die Engländer errangen 10 Medaillen, wovon 7 bronzene. Da wird sich der bei der Preisverteilung ebenfalls anwesende Bundesrat Hans Schaffner sicher sehr gefreut haben.

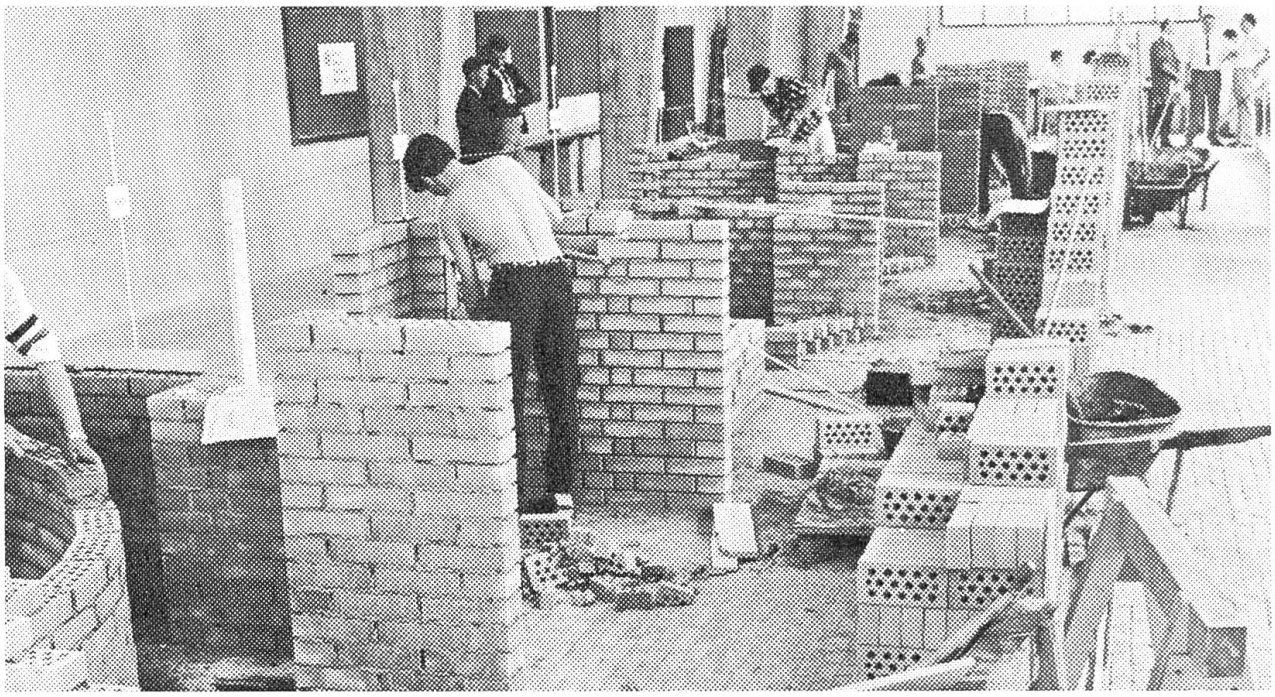
Die Schweiz war mit folgenden Berufen vertreten: Maschinenzeichner, Industrie-



Silvia Felix aus Bern vertrat die Schweiz als Möbelschreinerin. Sie erhielt eine Goldmedaille und besiegte neun männliche Konkurrenten des Schreinerberufes.

elektroniker, Elektroinstallateur, Maurer, Möbelschreinerin(!), Goldschmied, Damen-Coiffeuse (alle Gold); Stahlbauschlosser, Radio-TV-Reparateur, Schuhmacher, Zimmermann (Silber); Feinmechaniker, Maschinenschlosser, Elektroschweisser, Maler (Bronze).

Zu den Goldmedaillen-Gewinnern aus andern Ländern gehörten z. B. auch Maschinenschlosser, Modellschreiner, Dreher, Fräser, Rohrschlosser, Steinmetzen, Gipser, Bauschreiner, Herrenschneider. — Sehr viele der vertretenen Berufe finden wir in unserem Berufsverzeichnis für gehörlose Lehrtöchter und Lehrlinge. Vielleicht dürfen wir es einmal erleben, dass auch ein Gehörloser an dieser Olympiade teilnehmen kann und sich dabei auszeichnet. Ro.



Auch bei den Maurern wurde ein Schweizer Goldmedaillen-Gewinner.

Warum ist Aufklärung immer noch und immer wieder nötig?

Unter dem Titel «Nicht lachen, bitte!» versuchte die Basler «National-Zeitung» in ihrer Kinderbeilage bei den jungen Lesern Verständnis für behinderte Gleichaltrige zu wecken. Das ist ganz bestimmt sehr lobenswert. Trotzdem konnte ich mich über den Aufruf nicht recht freuen. Warum? In der Einleitung ist zu lesen:

«In Eurer nächsten Umgebung gibt es viele Gleichaltrige, denen es nicht so gut geht wie Euch, weil sie «anders» sind. Sie fallen durch eine körperliche Behinderung auf, oder ihre Augen sehen nichts, sie sprechen eine andere, Euch fremde Sprache oder *sind überhaupt nicht fähig zu sprechen, weil sie auch nichts hören.*»

In besonderen Abschnitten werden dann einige Gruppen solcher behinderter Kinder vorgestellt, unter andern auch die sprachgebrechlichen Kinder. Hier stehen folgende Sätze:

«Könnt Ihr die Sprache eines Kindes überhaupt nicht verstehen, dann besucht es eine Sonderschule, in der sprachgebrechliche und taubstumme Kinder zusammengefasst sind. *Besonders bedauerlich ist es, wenn ein Kind gar nicht sprechen und dazu nichts hören kann.*»

Schade, der Verfasser dieses Artikels hat es gut gemeint; aber er hat sich seine Aufgabe doch zu leicht gemacht. Ein kurzer Besuch in der nahen Riehener Taubstummenschule hätte ihm gezeigt, dass taubstumme Kinder sprechen lernen können. Vielleicht schrieb er diese Sätze in Erinnerung an ausländische Fernseh-Sendungen, wie zum Beispiel an einen Gehörlosen-Gottesdienst in Zeichensprache. Ro.